

HOCKEY

Rüsselsheimer RK Damen-Meister

Hamburg – Die Damen des Rüsselsheimer RK sind neuer deutscher Meister und haben damit den Hatrick des Titelverteidigers Berliner HC verhindert. Im Finale der Endrunde in Hamburg triumphierten die Hessinnen im Siebenmeterschießen mit 3:1. Nach der Verlängerung stand es 2:2 (2:2, 1:1). Rüsselsheim gelang die erste Meisterschaft seit 1997, insgesamt war es der fünfte Titel, aber der erste ohne Rekord-Nationalspielerin Britta Becker. „Es ist unglaublich, wie diszipliniert die Mannschaft gespielt hat. Vor allem in der Defensive haben wir brillant gegen Natascha Keller gestanden“, sagte Coach Bert Rauth, der ehemalige Bundestrainer. In den Halbfinals hatten sich die Berlinerinnen gegen Rot-Weiß Köln 4:1 (1:1) durchgesetzt, Rüsselsheim ebenfalls mit 4:1 (1:0) gegen den SC Frankfurt 1880. (dpa)

HAMBURG

Basketball: Die Frauen des SC Rist Wedel starteten mit einem 88:70 (45:30)-Erfolg bei Rempop Bonn in die neue Bundesliga-Saison. Nach 29 Minuten hatte es 53:53 gestanden. Mit einer Trefferquote von 45 Prozent (70 Prozent von der Freiwurflinie) übertrafen sie ihre durchschnittliche Wurfquote um zehn Prozent. Trainer Marc Köpp: „Wir haben mehr als unsere Pflicht getan.“ Die Australierin Rebecca Brincat (29), Hanna Green (16) und Katharina Kühn (12) erzielten die meisten Punkte.

Volleyball: Bundesliga-Rückkehrer TVF Phoenix Hamburg besiegte während des fünftägigen Trainingslagers im Schwarzwald den Schweizer Vizemeister Schaffhausen in einem Testspiel ebenso mit 4:0 wie die Männer Bad Dürkheim (5. Liga). Trainer Knut Rettig: „Das Zusammenspiel entwickelt sich.“ Besonderes Lob erhielt die neue Stellerin Jelena Keldibekowa: „Sie überzeugt mit mutigen Aktionen.“

Rollstuhl-Basketball: Aufsteiger RSC Hamburg startete mit einem 64:44 (32:25)-Sieg über den USC München, Viertel der vergangenen Saison, in die neue Bundesliga-Serie. Ahmet Coskun (16) und Stephan Pauly erzielten die meisten Punkte.

Volleyball: Zweitliga-Aufsteiger Oststeinbeker SV (10, 2:6 Punkte) besiegten den USC Münster vor 240 Zuschauern in 66 Minuten 3:1 (25:17, 23:25, 25:16, 25:14). Stark: Rüdiger Strosik als Diagonalangreifer. Der ETV (3, 6:2) gewann in Giesen 3:2 (18:25, 22:25, 25:18, 25:21, 15:11). „Vom dritten Satz an haben wir aggressiver agieren können“, so Trainer Bernd Schlesinger. Gut: Mirko Suhren und Felix Braun. In der Qualifikation zum Nordpokal besiegte der ETV Oststeinbek 3:1 (23:25, 25:20, 25:23, 25:21). Anschließend schlugen die Eimsbütteler den Regionalligaclub Concordia 3:0.

Handball: Mit einem 31:23 (12:10) bei der SG VfL Bad Schwartau II (1:7 Punkte/12) verbesserten sich die Männer des TSV Ellerbek (8:0/+20 Tore) in der Regionalliga Nordost auf Platz zwei hinter den ATV Stockelsdorf (+33), der bei Aufsteiger HG Norderstedt 37:24 (bester HG-Werfer: Torben Hanning 5) gewann. Beste TSV-Schützen waren Ingo Ahrens (8) und Klaus Häfele (7). Ellerbeks Frauen (2. Bundesliga) qualifizierten sich durch ein 35:11 in Dorfmark (Bezirksliga) für die dritte DHB-Pokal-Runde. Manuela Rudolph trat zehnmal.

Volleyball: Die Frauen des CVJM (2. Liga) besiegten in der Qualifikation zum Nordpokal den Regionalliga-Vertreter TSV Glinde mit 3:1 (25:22, 22:25, 25:21, 25:21).

Schach: Mit vier Niederlagen zogen die beiden Hamburger Clubs in die neue Bundesliga-Saison. Der HSK, für den nur Großmeister Matthias Wahls eine Partie gewann, verlor gegen Bad Godesberg (3,5:4,5) und Vizemeister Köln-Porz (3:5).

Squash: Die Kaifu-Lodge (Bundesstraße 107) bietet Anfängerkurse an. ☎ 40-40 12 81.

Häußler siegt – Rundenzeit verkürzt

Köln – Nach seiner ersten Titelverteidigung als Europameister träumt Profi-Boxer Danilo Häußler (26) vom Weltmeister-Thron. Der Supermittelgewichtler aus Frankfurt (Oder) bezwang den Italiener Vincenzo Imparato, einen Barbesitzer, einstimmig nach Punkten. Den italienischen Meister Imparato beherrschte Häußler im spärlich besetzten Kölner Eisstadion nach Belieben. Häußler baute seine makellose Erfolgslaufbahn auf 17 Siege aus: 118:109, 120:108 und 117:111

notierten die Punktrichter. „Es ist so gelaufen, wie ich mir das vorgestellt hatte“, meinte der Sieger. Auch Trainer Manfred Wolke war zufrieden. „Es war ja schwer für so einen jungen Bur-schen. Hauptkampf und erste Titelverteidigung. Sein Tempo und die Bedingungslosigkeit haben mich begeistert.“ Am 12. Januar 2002 soll Häußler gegen Ex-Weltmeister Glenn Catley (Großbritannien) antreten. Die guten Beobachter unter den 2,66 Millionen ARD-Zu-

schauern waren verblüfft über die Dauer der Runden. Die von drei Minuten rückwärts laufende Uhr hat der Sender jeweils wenige Sekunden vor dem Gong ausgeblendet. Damit wurde verschleiert, dass fast jede Runde zwei bis fünf Sekunden zu früh ausgegongt wurde; besonders auffällig nach der vierten und der elften Runde. Auch das Klopfsignal zu den zehn verbleibenden Sekunden kam zu früh. Würde Häußlers Kampfdauer manipuliert? (dpa/HA)

Ironman lehrte das Grauen

Kailua-Kona – „Das war brutal, einfach grausam“, schilderte der Dritte beim Ironman auf Hawaii, Thomas Hellriegel aus Bruchsal (8:47:40), die mehr als achtstündige Tortur und sprach den 1468 Startern wohl aus dem Herzen. Während der 3,8 km Schwimmen, 180 km Radfahren, 42,195 km Laufen und bei Windböen bis zu 60 km/h gerieten viele an ihre physischen und psychischen Grenzen. „Es herrschte ein derartiger Sturm, dass wir oft nicht geradeaus fahren konnten. Mich

hätte es mehrfach fast vom Rad geweht“, erklärte Hellriegel, der 1997 beim deutschen Dreifach-Triumph die Nase vorn hatte. Der US-Amerikaner Timothy DeBoom lief vor 30 000 Fans nach 8:31:18 Stunden als Erster ins Ziel. Zweiter wurde Cameron Brown (Neuseeland, 8:46:10). Das hervorragende deutsche Ergebnis komplettierten der Vorjahres-Dritte Normann Stadler (4., 8:49:43), Roth-Sieger Lothar Leder (5., 8:49:49) und Andreas Niedrig (7., 8:53:00).

Nina Kraft aus Braunschweig (9:41:01) wurde Dritte. Die 32-jährige Roth-Siegerin konnte ihren Erfolg nicht fassen. „Das ist der beste Platz, den eine deutsche Frau hier je erreicht hat. Damit habe ich nie gerechnet“, sagte Kraft, die genau wie Thomas Hellriegel ein „Schmerzensgeld“ in Höhe von 43 000 Mark erhielt. Die Schweizerin Natascha Badmann holte nach 1998 und 2000 ihren dritten Sieg (9:28:37) vor Lori Bowden aus Kanada (9:32:59). (dpa/sid)

Von der Hölle in den Himmel

BLAUES WUNDER
Die Blue Devils sind mit einem 31:13-Sieg gegen Braunschweig zum zweiten Mal deutscher Footballmeister.

Achim Leoni/Stefan Reckziegel Hannover

Nach knapp zwei Minuten waren in der Holsten German Bowl XXIII zu spielen, da konnte Blue Devils-Präsident Christian Baarz mit einer Flasche des Titelsponsors in der Teamzone auf die Freundschaft und mehr anstoßen. So etwas war seinen Vorgänger Axel Gernert in einem Finale gegen die Braunschweig Lions nicht vergönnt gewesen. Und als US-Runningback Estrus Crayton nach vielen vergeblichen (An-)Läufen doch noch seinen Touchdown zum 31:13 (0:0, 7:7, 10:6, 14:0)-Triumph der Hamburger beisteuerte, fiel der Sieg fast so hoch aus wie 1996 gegen die Düsseldorf Panther (31:12).



Hoch die Tasse: Gestern wurde mit 1800 Fans im Docks weitergefeiert.

23 193 Football-Freaks – die zweitgrößte Finalkulisse nach 1999 in Hamburg (30 400) – erlebten im Niedersachsenstadion ein blaues Wunder. Etwa 8000 Devils-Fans feierten es lautstark, auch auf dem Spielfeld kannte der Jubel keine Grenzen, die Spieler streiften sich eigens angefertigte Championship-T-Shirts über. „Dass wir das in einem Jahr geschafft haben, ist sensationell“, sagte Baarz. Vize Winfried Adams hob erstmals in dieser Saison ab: „Wir sind aus der Hölle gekommen und in den Football-Himmel gegangen.“

2000 hatten die Teufel in der GFL nur ein Spiel gewonnen, mit 300 000 Mark Schulden standen sie fast hinter der Endzone. „Das war ein Aschenputtel-Märchen“, sagte der seit Ende 2000 amtierende Headcoach Kent Anderson, als das Feuerwerk den Himmel über dem Stadion erleuchtete. Mit dem Siegertyp Anderson, dreimal Meister mit den Lions (1997 bis 99), kam der Erfolg zurück. „Ich glaube, ich bin jetzt der meistgehasste Mann in Braunschweig“, unkte der Cheftrainer. Wie so oft in dieser Saison verstand es der Motivationskünstler den richtigen Ton anzuschlagen: Zur Vorbereitung zeigte er seinem Team den legendären WM-Profilboxkampf Muhammad Ali gegen George Foreman in Kinshasa von 1974. Die simple Botschaft: „Ihr könnt es schaffen.“

Und die Teufel schienen daran zu glauben, allen voran Matt Cannon. Der Quarterback nahm das Ei zweimal bis in die Endzone selbst in die Hand und warf einen Touchdown-Pass auf Marico Gregersen. „Anfangs waren wir etwas nervös“, gab der US-Spielmacher zu, der zum wertvollsten Spieler gewählt wurde. „Aber als wir fünf Sekunden vor der Halbzeit ausgeglichen haben, kam das Selbstvertrauen zurück.“

Schatzmeister Stefan Schumann, von 1992 bis 2000 selbst Spieler, hätte sich zu diesem Zeitpunkt am liebsten noch einmal den Helm aufgesetzt, durfte am Ende aber erleichtert feststellen: „Solch eine Super-Zusammensetzung, so eine starke Gemeinschaft hatten wir noch nie.“ Dafür wird er gern 60 Championship-Ringe (Stückpreis: 500 Mark) in den USA in Auftrag geben.

Baarz trieben derweil andere Sorgen um: „Was sollen wir nächstes Jahr nur als Ziel ausgeben?“ Man wird sich ja nicht verschlechtern wollen.



Nach 1996 darf wieder meisterlich gejubelt werden. Mit 23,5 Jahren im Schnitt sind die Devils das jüngste Team der Liga. Seit Gründung 1992 ist nur noch Max von Garnier (30/r. o.) dabei. FOTOS: AP/DPA

Bernhard Rozic (Defense-Liner, spielte trotz Bizepssehnenriss): „Die Mannschaft mit dem größten Willen hat heute gewonnen. Das Gefühl, deutscher Meister zu sein, kommt so richtig erst in drei bis vier Tagen.“

Babak Movassaghi (Wide Receiver): „Wahnsinn! Aber was mir wichtig ist: Ohne Quarterback Jan Seiff wäre das nicht möglich gewesen. Dank ihm haben wir einen guten Saisonstart hingelegt.“

Stefan Kruse (Defense-Liner und Kfz-Mechaniker): „Das ist total abgefahren! Nach der letzten Saison in diesem Jahr solch eine Show abzuziehen!“

„Größte Wende der GFL-Geschichte“

Vladimir Ilic (Defense-Liner und Feuerwehrmann, musste am Sonntag um 6 Uhr arbeiten): Ich danke unseren Fans und allen, die bei der Stange geblieben sind, und meiner Wache Rotherbaum. Aber ich frage mich, wie es jetzt mit Football in Deutschland weitergeht. Wir müssen besser vermarktet werden. Warum wird so ein Spiel nicht live übertragen?“

John van Look (Linebacker): „Unglaublich – vom Letzten zum Ersten. Vor einem Jahr hieß es für mich bei der German Bowl: sitzen und zuschauen.“

Dietrich-E. Stolze (Sportdirektor): „Unsere 96er-Truppe war nicht so stark wie dieses Team. Damals wars noch emotionaler.“

Troy Tomlin (Headcoach Braunschweig Lions): „Die Devils waren eine Nummer zu groß für uns. Was Kent Anderson und Dave Likins geschafft haben, ist die größte Wende in der GFL-Geschichte.“

Robert Huber (AFVD-Präsident): „Die Devils sind verdienter Meister. Wir freuen uns, dass ein führender Footballstandort den Anschluss wieder gefunden hat.“

Axel Gernert (Devils-Gründer und -Präsident 1992 bis 2000): „Dann war die Arbeit im letzten Jahr zu etwas gut. Ich gönne es vielen Jungs, die dafür sehr hart gearbeitet haben, aber ich hätte auch nichts anderes erwartet.“

DIE HOLSTEN GERMAN BOWL XXIII IN ZAHLEN

MANNSCHAFT Punkte: Cannon 12, Erbs 7, Gregersen, Crayton jeweils 6 – Behre, Heckenbach je 6, Rothaar 1.	Erste Versuche (nach Pass-/Laufspiel/Strafe): 17 (8/9/0) – 13 (9/4/0).	66 (3/22/0), von Garnier 40 (2/20/0), Movassaghi 39 (2/19/5), Crayton 15 (3/5/0), Os-ei 1 (1/1/0), Clay –5 (1/–5/0) – Heckenbach 113 (6/18/8), Behre 38 (3/12/7), Riazzi 8 (1/8/0).
Raumgewinn in Yards netto (Spielzüge/Schnitt): 370 (54/6,85) – 209 (48/4,35). Laufspiel: 214 (37/5,78) – 50 (27/1,85). Passspiel: 156 (12/13,00) – 159 (10/15,90).	Strafen (Yards): 4 (30) – 10 (84).	Beste Abwehrspieler in Anzahl Tackles (Sacks): Waters 11, Ilic 8 (1½), Crowe 6 (2/2,0), Boland –10 (7/–1,4).
Passversuche/vollständig/abgefangen: 16/12/0 – 21/10/3 (durch Waters, R. Meinhardt, Castaldo).	INDIVIDUELL Laufspiel in Yards netto (Versuche/Schnitt): Cannon 124 (15/8,3), Crayton 90 (22/4,1) – Riazzi 56 (18/3,1), Greco 4 (2/2,0), Boland –10 (7/–1,4).	Passfänge in Yards netto (gefangene Pässe/Schnitt): Gregersen

Eurobowl? Nein danke!

Hannover – So günstig ist eine Europacup-Teilnahme selten zu haben: Nur 7500 Euro beträgt die Startgebühr für den Eurobowl-Wettbewerb 2002. Doch beim dreimaligen Sieger hält sich die Euro-Euphorie in Grenzen. „Wir werden unsere Teilnahme von der wirtschaftlichen Situation abhängig machen“, kündigte Blue-Devils-Präsident Christian Baarz an. Immerhin: Man werde über einen Start nachdenken. Zuletzt hatte man mit Blick auf die finanziellen Risiken noch abgewartet. Denn die sind schwer auszurechnen. So soll das Viertelfinale künftig in Regionalgruppen

mit Hin- und Rückspiel ausgetragen werden. Den Hamburgern würden dabei voraussichtlich eine kostspielige Reise nach Skandinavien und ein wenig einträgliches Heimspiel bevorstehen. „Ich hätte Verständnis, wenn die Devils erst mal ihre Finanzen in Ordnung bringen wollten – auch wenn es mir sportlich Leid täte“, sagte Uwe Talke, Vizepräsident des europäischen Verbandes EFAF. Finalverlierer Braunschweig dürfte dagegen antreten. Die Firma Service-Team von Lions-Manager Peter Beute hat für zwei Jahre die Final-Austragungsrechte erworben. (leo)

Die wilden 13

Hannover – Für Nostalgie war kein Platz, aber für einige Blue Devils schloss sich im Niedersachsenstadion mit dem zweiten German-Bowl-Sieg auch der Footballzirkel. Rechnet man den verletzten Sascha Gehloff (28) hinzu, waren es mehr als ein Dutzend Spieler, die schon 1996 im Volksparkstadion ihr Schüsselerlebnis gehabt hatten. Von den (einst) wurden 13 treten zwei ab. „Ich hoffe, dass die Jungs auch 2002 frei vom Druck sind und dass es so weitergeht“, sagte Linebacker Matthias Ude. Der 29-Jährige hatte schon vor Ende der Seuchensaison 2000 aufgehört, dann aber noch eine

(Erfolgs-)Saison drangehängt. „Normalerweise“ wird auch Offense-Line-Spieler Oliver Kirchhoff (34) – nicht unbedingt ein Freund von Udes Hin und Her – den Blauhelm abgeben. „Zu 90 Prozent aufhören“ wird Tight End Andreas Nommensen (25), seit 1998 dabei. Passempfangler Babak Movassaghi (29), 1995 mit Düsseldorf Meister und studierter Physiker, will seine Laufbahn 2002 ausklingen lassen. Bei Spielmacher Jan Seiff (27) hängt es vom Job (Hannover oder Berlin) ab. Es ist wie 1996: Als Amateure müssen die Deutschen Football und Beruf vereinbaren. (str)

Basketball: BCJ Tigers hatten das bessere Ende – 79:73

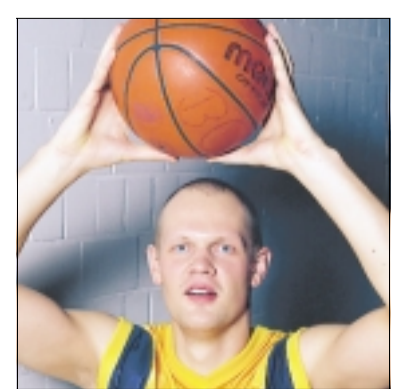
Hamburg – „Wenn du solche Spiele noch souverän gewinnst, kannst du auch ganz andere Ziele erreichen.“ Die Gemütslage Heiner Zarnacks schwankte nach dem 79:73 (15:21, 20:11, 21:31, 23:10)-Erfolg der BCJ Tigers über den TSV Quakenbrück zwischen Hoffnung und Enttäuschung. Zuvor hatte dem Sportdirektor des Basketball-Bundesliga-Absteigers eine Nerven anspannende Schlussphase wieder einmal die Röte ins Gesicht getrieben. 162 Sekunden vor dem Ende schienen die Hamburger beim Stande von 65:71 ihre Aufholjagd noch nicht begonnen zu haben. Der Vorsprung des

erklärten Ligafavoriten aus der Nähe Paderborns hatte sich im letzten Viertel auf drei bis sieben Punkte eingependelt, bis die Tigers endlich vorne trafen und hinten den gegnerischen Angriffen trotzten. Die Wende trug einen Namen: Duane Woodward. Der US-Amerikaner nahm den Ball und die Verantwortung und führte seine Mannschaft zum Erfolg, an den die 1400 Zuschauer in der Wandsbeker Sporthalle schon nicht mehr glauben mochten. „Wir haben gewonnen, weil jeder im Team das wollte. Der Wille hat den Unterschied gemacht“, meinte der angeschlagene

Woodward (schwere Zehenprellung und erneut Rückenprobleme), der erst in der zweiten Hälfte zu seiner Form fand. In den ersten 20 Minuten, „den schlechtesten meiner Karriere“, traf er bei sieben Versuchen gerade einmal, später stieg er mit insgesamt 27 Punkten (Trefferquote: 52 Prozent) zum mit Abstand besten BCJ-Scorer auf. Trainer Pat Elzie fiel es am Tag danach entsprechend schwer, den zweiten Saisonieg einzuordnen. „Ich dachte nach den guten Vorbereitungsspielen, dass wir unseren Rhythmus bereits gefunden hätten. Unter Wettkampfbedingungen läuft

es momentan aber noch nicht rund. Vor allem unsere Abwehrarbeit stelle ich mir weit aggressiver vor.“ Immer wieder mahnte Elzie seine Spieler von der Seitenlinie, die Hände in der Defense hoch zu nehmen. Die guten Vorgesetzten jedoch waren oft allzu schnell vergessen, auch weil mit Michael Stockhammer einer der besten Verteidiger im Team wegen einer Handverletzung nur dreieinhalb Minuten lang seine Qualitäten einbringen konnte. Punkte BCJ Tigers: Woodward 27, Karlikanovas 14, Hallgrimson 13 (alle in der ersten Halbzeit), Kurtagic 11, Considine 5, Manthey 4, Rathjen 3, Stockhammer 2.

Während der BCJ um die Rückkehr in die Erste Bundesliga wirft, hat beim SC Rist Wedel der erwartete Abstiegskampf schon begonnen. Nach der 63:72 (8:17, 17:17, 24:14, 14:25)-Niederlage vor 250 Zuschauern gegen die BG Göttingen stellte der neue Trainer Arne Alig indes einen Aufwärtstrend fest: „Heute hat uns ein weiterer guter Schütze von außen gefehlt.“ Der Jugoslawe Maurice Hadzija enttäuschte in seinem ersten Spiel für Rist in dieser Rolle. Punkte SC Rist Wedel: Kemna 13, Halle 11, Zöllner 10, Duah, Scholz, Duggen alle 8, Hadzija 3, Hillgärtner 2. (rg/s/fw)



BCJ-Center Nerijus Karlikanovas (25) warf zwei Dreier. FOTO: BODIG